

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. M/16/4843-01	Termin 03.07.2019	Kulturausschuss		
<u>Bericht / Mitteilung</u>			öffentlich		
Termin	Gremium		Vorlage zur*	Ergebnis	Beschluss- kontrolle*
03.07.2019	Kulturausschuss		K		
24.09.2019	Integrationsrat		K		

Berichtsgegenstand

Diversitätsorientierte Handlungskonzepte: Stadtarchiv, Büro für Interkultur, Internationale Kurzfilmtage Oberhausen

Sachdarstellung

Mit Unterstützung des Modellprojekts „Zukunft in Vielfalt“ der Zukunftsakademie des Landes Nordrhein-Westfalen und des Instituts für soziale Innovation haben die städtischen Kultureinrichtungen in Oberhausen diversitätsorientierte Handlungskonzepte erarbeitet (Bezug Drucksache M/16/4499-01).

Dabei wurde die Funktion von Handlungskonzepten folgendermaßen definiert:

Strategien und Konzepte dienen u.a. dazu gemeinsam festzulegen, wie Institutionen auf wichtige gesellschaftliche Herausforderungen und Entwicklungen reagieren. Die partizipative Entwicklung und Umsetzung von Handlungskonzepten bieten verschiedene Vorteile und Chancen. Durch ein gemeinsam erarbeitetes Handlungskonzept können u.a.

- ein gemeinsames Verständnis entwickelt und gestärkt sowie eine Richtung der (Weiter-) Entwicklung der Institution gefunden werden,
- Stärken und Entwicklungspotentiale (auch nach außen) sichtbar gemacht und verstetigt werden sowie neue Impulse gesetzt werden,
- Transparenz und Profilschärfe im Handeln, in der Kommunikation und der Aufgabenverteilung nach innen und außen geschaffen werden,
- Identifikation und Akzeptanz für geplante Ziele und Maßnahmen geschaffen oder gestärkt werden sowie die Umsetzung geplant werden,
- Rollen und Aufgaben sichtbar gemacht und definiert werden,
- Schwerpunkte und Prioritäten gesetzt, Aktivitäten gebündelt und Doppelstrukturen vermieden werden,
- Synergieeffekte genutzt und erzeugt werden,
- die Nachhaltigkeit der Arbeit mitgedacht und gesichert werden.

Büro für Interkultur Bereich 7-0-30		Erster Beigeordneter und Stadtkämmerer	
Kallinikidou Datum 18.06.2019		Tsalastras Datum 18.06.2019	
* Vorlage zur:	* Ergebnis :	Beteiligung:	
Kenntnisnahme (K)	Kenntnisnahme (K)	Personalrat	[]
		Gleichstellungsstelle	[]

Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. M/16/4843-01	Termin 03.07.2019	Kulturausschuss
-----------------------------	--	------------------------------	------------------------

26 Das Stadtarchiv, Büro für Interkultur und die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen legen ihre
27 Konzepte vor. Die Konzepte der übrigen Kultureinrichtungen folgen in den kommenden Sitzungen.
28
29

30 **Anlagen**

- 31
32 Anlage 1 „Diversität im Stadtarchiv Oberhausen“
33 Anlage 2 „Diversitätsorientiertes Handlungskonzept Büro für Interkultur“
34 Anlage 3 „Diversitätskonzept Internationale Kurzfilmtage Oberhausen“



Diversität im Stadtarchiv Oberhausen

-Handlungskonzept-

Stand: 22.05.2019

Autorin: Michaela Schmitz-Oetjen

Inhaltsverzeichnis

1. Ausganglage.....	1
2. Vision	2
3. Zielgruppe	2
4. Ziele und Maßnahmen	3
5. Umsetzung.....	6
6. Ausblick.....	9

1. Ausgangslage

„Diversität“ ist ein recht junger Begriff, der in der öffentlichen Diskussion erst in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen hat. Hinter ihm verbirgt sich die Tatsache, dass Menschen unterschiedlich und vielfältig sind, unterschiedlich leben und handeln. Diese Verschiedenartigkeit entsteht nicht nur durch unterschiedliche Herkunftsgesellschaften, sondern auch durch „unterschiedliche familiäre, religiöse oder weltanschauliche Lebensformen“¹, unterschiedliche Stärken und Schwächen oder einfach unterschiedliche Sprachen. Mit dem Konzept der „Diversität“ soll ein Verständnis für die Heterogenität auch scheinbar homogener Gruppen geschaffen und die Chancengleichheit des Einzelnen erhöht werden. Gleichzeitig soll ein allgemeines Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass die Vielfalt in unserer Gesellschaft trotz aller Unterschiede als „Gewinn“ betrachtet werden kann. Gerade diese Vielfalt bringt unterschiedliche Kompetenzen zu Tage, die „nutzbringend“ für die Gesellschaft eingebracht werden können.²

Auch die Kultureinrichtungen der Stadt Oberhausen befinden sich zurzeit in einem Prozess der Neuausrichtung in der das bereits erfolgreiche Konzept „Interkultur“ weiterentwickelt wird und das Thema „Diversität“ in den Vordergrund der unterschiedlichen Aufgabenwahrnehmung rückt. Dabei ergeben sich nicht nur Fragen zur Angebots- und Zielgruppenausweitung im Kontext der historischen Bildungsarbeit, sondern auch Fragen im Bereich des Personalmanagements, bspw. Nutzung der Diversität der Mitarbeitenden, Sensibilisierung der Mitarbeitenden im Hinblick auf die Kundenbetreuung sowie die Teamarbeit vor Ort.

Nachfolgendes Handlungskonzept beschäftigt sich hauptsächlich mit der historischen Bildungsarbeit (kulturellen Bildung) im Stadtarchiv sowie gegenwärtigen und zukünftigen Zielgruppen. Aufgrund fehlender personeller Ressourcen konnte das Stadtarchiv die Themen Diversität und Interkultur bisher nicht ausreichend verfolgen. Das bis in das Jahr 2017 neu zusammengestellte und erweiterte Team kann folglich auf keine Grundlagenarbeit zurückgreifen, weshalb das Stadtarchiv zum Zeitpunkt der Konzepterstellung nur eine eingeschränkte Produktpalette nachweisen kann. Eine Erweiterung des vorhandenen Portfolios befindet sich bereits in der Planung. Die einzelnen Planungsstände sind unterschiedlich konkret und beziehen sich auf den Bereich Schulmuseum, Archivpädagogik und Vermittlung von Stadtgeschichte. Bisher liegt keine Zielgruppenbeschreibung vor. Der erste Versuch einer Definition wird in diesem Konzept vorgenommen. Bei den bereits bestehenden Konzepten wird vom „Alter“ als hervorstechendes Merkmal ausgegangen, um ein breites Publikum zu erreichen.

Das Konzept berührt nur am Rande den Bereich Personalmanagement, da hierfür eine Policy für den gesamten Konzern Stadt anzustreben ist, in der das Miteinander und der Umgang mit Kunden und Kundinnen thematisiert wird.

¹ Protektorat der für Internationales und Diversität der Uni Bielefeld (Hrsg.): Diversität in der Gesellschaft und der Umgang mit Diversität an der Universität Bielefeld. Strategiepapier, Duisburg 2018, S. 1.

² Art. Diversität (Soziologie), in: [https://de.wikipedia.org/wiki/Diversit%C3%A4t_\(Soziologie\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Diversit%C3%A4t_(Soziologie)), zuletzt eingesehen am 15.08.2018.

Außerdem wird der Bereich „Dienstleister für die Verwaltung“ ausgeklammert. Hierfür ist aufgrund der bereits bekannten Zielgruppe und der anderen Aufgabenschwerpunkte ein gesondertes Handlungskonzept zu erstellen.

2. Vision

Das Stadtarchiv ist das Gedächtnis der Stadt Oberhausen. Es verwahrt alle Aufzeichnungen, die das Handeln und die Entscheidungsprozesse der Stadt und ihrer Rechtsvorgänger nachvollziehbar machen und dokumentieren. Darüber hinaus widmet sich das Stadtarchiv der Dokumentation der Stadtgesellschaft, indem es ausgewählte Vor- und Nachlässe von Oberhausener Bürgerinnen und Bürgern sowie historisches relevantes Material von Vereinen, z.B. zu den Themen Migration, Sport oder gesellschaftliches Leben, übernimmt. Durch die dauerhafte Aufbewahrung von Originalen sichert das Stadtarchiv den langfristigen Zugang zu diesen Aufzeichnungen. Im Rahmen der Erschließung werden die Aufzeichnungen nutzbar gemacht, so dass nach Ablauf der Schutzfristen eine Einsichtnahme für jedermann möglich ist.

Der öffentliche Zugriff auf die im Stadtarchiv verwahrten Aufzeichnungen ermöglicht folgenden Generationen Entscheidungen aus der Vergangenheit nachzuvollziehen, aus ihnen zu lernen und die daraus gewonnenen Erkenntnisse in zukünftige Handlungen einfließen zu lassen. Das Stadtarchiv versteht sich somit als demokratierelevante Institution, die das Verwaltungshandeln der Stadt Oberhausen transparent macht und das Leben und Miteinander der diversen Oberhausener Gesellschaft in der Stadt dokumentiert.

Es ist uns wichtig, dass sich die Oberhausener Bürgerschaft dieser Funktion bewusst wird und uns als kompetenten Ansprechpartner wahrnimmt. Über die Vermittlung von Stadtgeschichte möchten wir ein Bewusstsein für vergangene Prozesse schaffen, die sich heute noch im Stadtbild wiederfinden lassen und erklären, warum heute in Oberhausen bestimmte Sachen sind wie sie sind. Wir möchten die Neugier auf die Geschichte der eigenen Stadt und das vergangene Leben dort wecken sowie die politische Partizipation der Bürgerschaft fördern, indem wir dazu anregen sich mit der Vergangenheit und der Gegenwart zu beschäftigen und Entscheidungsprozesse zu hinterfragen.

3. Zielgruppe

„Jeder hat nach Maßgabe dieses Gesetzes und der hierzu ergangenen Benutzungsordnung das Recht, Archivgut auf Antrag zu nutzen, soweit aufgrund anderer Rechtsvorschriften nichts anderes bestimmt wird.“ (LArchivG NRW § 6 Abs. 1)

Gemäß Landesarchivgesetz ist jedermann zur Nutzung des Stadtarchivs berechtigt. Nutzungsbeschränkungen gibt es nur in geringem Ausmaß, bspw. bei der Einsicht in personenbezogene Aufzeichnungen. Dementsprechend ist das Stadtarchiv aufgefordert seine Angebote an eine breite Öffentlichkeit zu richten. Dies kann einerseits nur durch Digitalisierung und andererseits durch zielgerichtete Angebote vor Ort erfolgen, um in einem ersten Schritt den Bekanntheitsgrad (Funktionen, Archivgut) des Stadtarchivs zu erhöhen.

Um eine möglichst breite Zielgruppe in Oberhausen zu erreichen, setzen die meisten Konzepte des Stadtarchivs beim Merkmal „Alter“ an. Dies ist unter anderem mit der

vorhandenen Altersstruktur unserer Kunden und Kundinnen zu begründen, die sich überwiegend im Seniorenbereich befindet. Um auch jüngere Zielgruppen zu erreichen, werden zurzeit überwiegend Konzepte erarbeitet, die Schülerinnen und Schüler ansprechen sollen. Gleichzeitig versuchen wir Themen aufzugreifen, die bereits etablierte Kunden- und Kundinnen im Stadtarchiv ansprechen, bspw. Personenstand. Ausgehend vom Merkmal „Alter“ ist das Stadtarchiv bemüht weitere Diversitätsmerkmale mitzudenken. Hierzu gehören unter anderem die geistigen und körperlichen Fähigkeiten unserer Kundinnen und Kunden, das Geschlecht, der Migrationshintergrund, die Nationalität sowie der Bildungshintergrund der Zielgruppe.

Das Stadtarchiv nähert sich durch die Ausweitung seines Formatpools der gesetzlich definierten Zielgruppe „jedermann“ stetig an, wobei bereits jetzt fest steht, dass gewisse Schranken, wie die Aufbewahrungen von amtlichen Aufzeichnungen in deutscher oder alt-deutscher Sprache einen Zugang immer erschweren werden.

4. Ziele und Maßnahmen

Im folgenden Kapitel werden zunächst die übergeordneten Ziele des Stadtarchivs benannt, die zur Erhöhung der Diversität im Fachbereich in den nächsten 5 Jahren umgesetzt werden sollten (blauer Kasten). Anschließend folgen eine Konkretisierung der einzelnen Ziele sowie die Beschreibung der dafür notwendigen umzusetzenden Maßnahmen. Eine kurze Sachstandsanalyse findet sich im anschließenden Kapitel 5.

Die Erschließung von Archivgut ist der erste maßgebliche Schritt, um Aufzeichnungen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

❖ Erhöhung des Erschließungsvolumens.

⇒ Erst durch die Erschließung wird das im Stadtarchiv verwahrte Archivgut für jedermann nutzbar. Die Nutzung wird lediglich in wenigen Ausnahmen, Schutz personenbezogener Informationen, verwehrt bzw. mit Auflagen versehen. Die Regularien des Landesarchivgesetzes sowie der Benutzungs- und Entgeltordnung gelten für jedermann.

Digitalisierung des Stadtarchivs, um Barrieren abzubauen und Zugangsschwellen zu senken.

- ❖ Einführung einer Archivsoftware, um die einzelnen Bestände elektronisch recherchierbar zu machen.
- ❖ Retrokonversion der zurzeit nur analog vorliegenden Findbücher.
- ❖ Präsentation der Erschließungsinformationen online (bspw. im Portal archive.nrw.de).

⇒ Der digitale Zugriff auf Erschließungsinformationen im Internet ermöglicht einen weltweiten Zugriff auf unsere Bestände, welcher zurzeit nur vor Ort möglich ist. Die Präsentation der Daten auf dem Portal archive.nrw.de lassen eine Weitergabe an das Archivportal D sowie die Europeana zu. Durch die hierdurch entstandene Erhöhung der Zugriffsquellen potenziert sich nicht nur die Anzahl der erreichbaren Zielgruppe, sondern auch deren Erfolg bei der Suche nach sachdienlichen Informationen. Alle Portale sind barrierefrei und ermöglichen bereits einen niederschweligen Zugang zu den gehosteten Daten in Form von vereinfachten Recherchemöglichkeiten, wie eine Google-Suche.

Ebenso ist ein erster Zugriff auf die Erschließungsinformationen und somit die Bestände des Stadtarchivs von zu Hause aus gegeben.

⇒ Durch die Digitalisierung unserer Findbücher wird der Zugang für mobilitäts-eingeschränkte oder sehbehinderte Personen zu unseren Erschließungsinformationen erleichtert. Dies ist zurzeit nur eingeschränkt möglich.

❖ Digitalisierung des Zeitschriftenbestandes sowie der Personenstandsbücher.

⇒ Beide Bestände umfassen das meist genutzte Archivgut im Stadtarchiv. Die Digitalisierung dient nicht nur dazu die Bestände dauerhaft zu sichern, indem die Nutzung der Originale eingeschränkt wird, sondern auch der leichteren Zugänglichkeit und Recherche. Inhalte können elektronisch vergrößert werden, eine OCR-Schicht ermöglicht bei den elektronischen Zeitungen eine Volltext-Recherche, die angelehnt ist an die Google-Suche und die Indexierung der Personenstandsregister ermöglicht einen ersten Zugriff auch ohne Sütterlin- oder Kurrent-Kenntnisse.

Ausweitung der Angebote zur historischen Bildung, um eine noch breitere Öffentlichkeit zu erreichen. Als Planungsbasis für unsere Angebote dient das Merkmal „Alter“. Hierdurch erhoffen wir uns ein vielschichtiges Publikum anzusprechen bzw. zu erreichen.

- ❖ Stabilisierung der bereits vorhandenen Angebote für Grundschulen.
- ❖ Ausweitungen der Angebote zur historischen Bildung für Sek. I und Sek II.
- ❖ Aufbau des Schulmuseums und Aktualisierung des Veranstaltungspools.

⇒ Mit dem Ausbau von Angeboten für Schülerinnen und Schüler soll „kindgerecht“ das Interesse an der Geschichte der eigenen Stadt geweckt werden. Das Stadtarchiv entwickelt dementsprechende altersstufengerechte Angebote, um Geschichte als etwas Lebendiges und Aktuelles zu vermitteln. Idealerweise legen diese Angebote einen Grundstein dafür, um sich mit der eigenen Stadt zu identifizieren und die Scheu vor Geschichte sowie die allgemeine Geschichtsverdrossenheit abzulegen. Unabhängig von Geschlecht, Ausbildungsstand oder Migrationshintergrund soll den Schülerinnen und Schülern näher gebracht werden, dass sie gesellschaftliche Entwicklungen aktiv mitgestalten können. Dabei fördert die kritische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, einen reflektierten Umgang mit der Tagespolitik in der Gegenwart.

Ausweitung und Etablierung von archivpädagogischen Angeboten, um die eigenen Aufgaben zu kommunizieren und die Menschen für eine spätere Nutzung des Stadtarchivs zu begeistern.

- ❖ Das Stadtarchiv bietet zurzeit lediglich archivpädagogische Angebote auf Anfrage an, da diese oftmals sehr individuellen Fragestellungen zu Grunde liegen. Der damit verbundene Einsatz von Ressourcen ist dementsprechend groß. Perspektivisch sind darüber hinaus standardisierte Formate zu entwickeln, die als festes Programm angeboten werden können, bspw. Einführung in die Handschriftenkunde, Einführung in die Archivrecherche oder Personenrecherche (Wie arbeite ich mit Original-Quellen?).

- ⇒ Das Stadtarchiv fördert somit die Informationskompetenz seiner Kunden und Kundinnen vor Ort, damit diese die von Ihnen gesuchten Informationen finden und richtig bewerten können. Es trägt dazu bei, dass sich seine Kunden und Kundinnen kritisch mit der Vergangenheit und Gegenwart auseinandersetzen.

Aufarbeitung der Oberhausener Stadtgeschichte durch sachbezogene Projektarbeit.

- ❖ Entwicklung und Begleitung von Forschungsprojekten zu relevanten Themen der Oberhausener Geschichte, wie Stadtentwicklung und Migration.

Sensibilisierung der Mitarbeitenden im Umgang mit Kundinnen und Kunden.

- ❖ Schulung aller neuen Mitarbeitenden im Hinblick auf die Vorkenntnisse unserer Kundinnen und Kunden. Erläuterung des unterschiedlichen Beratungsbedarfes.
 - ❖ Unterrichtung aller Mitarbeitenden über aktuelle Änderungen und Besonderheiten im Benutzungsworkflow. Bei umfassenden Neuerungen, wie der Einführung der Archivsoftware, sollen Kleingruppenschulungen angeboten werden.
- ⇒ Mitarbeitende, die umfassend geschult und über aktuelle Neuerungen informiert werden, können unserer Kundinnen und Kunden qualifiziert beraten und auf Neuerung hinweisen. Das konkrete Wissen über veränderte Prozesse ermöglicht den Mitarbeitenden, die Kundinnen und Kunden des Stadtarchivs dort abzuholen wo sie stehen und Informationen sachgerecht zu vermitteln.

Sensibilisierung der Mitarbeitenden im Hinblick auf zukünftige Planungsprozesse.

- ❖ Benennung einer/eines Diversitätsbeauftragten, der/die bei zukünftigen Planungsprozessen eingebunden wird und steuernd eingreifen kann.

Sensibilisierung der Mitarbeitenden im Umgang miteinander.

- ❖ Das Team des Stadtarchivs kann bereits als „divers“ betrachtet werden. Die Leitung ist dazu angehalten, dass ein respektvoller Umgang miteinander gepflegt wird. Hierzu sind regelmäßige Mitarbeitergespräche anzubieten.
 - ❖ Es gilt die Prämisse „Lernen am Vorbild“. Der vom Team erwartete Umgang miteinander ist stets vom Vorgesetzten vorzuleben. Der stärkengerechte Einsatz der Mitarbeitenden fördert die Motivation und zeigt, dass jeder seinen Beitrag zur Verrichtung des Alltags beiträgt.
- ⇒ Mitarbeitende, die einen respektvollen Umgang miteinander pflegen, sind generell zufriedener und projizieren dies auch nach außen.

Förderung der Barrierefreiheit für Kunden und Kundinnen sowie Mitarbeitende.

- ❖ Durchführung von bautechnischen Maßnahmen wie die Installation eines Fahrstuhls oder die Einrichtung einer elektronischen Türöffnung.

5. Umsetzung

Nachdem in Kapitel 4 die Ziele des Stadtarchivs definiert und die zu umsetzenden Maßnahmen beschrieben wurden, widmet sich Kapitel 5 der eigentlichen Realisierung. Neben der aktuellen Umsetzung und Planung wird darüber hinaus ein erster grober Zeitplan zur Erreichung der Zielsetzung beschrieben.

Die Erschließung von Archivgut ist der maßgebliche Schritt, um Aufzeichnungen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Das Erschließungsvolumen wird im Rahmen des LVR-Projektes „Stadtplanung und Strukturwandel in Oberhausen in historischer Perspektive“ innerhalb der nächsten **zwei Jahre** sukzessive erhöht. Die Einstellung einer Projektkraft sowie diverser Aushilfskräfte machen die Erschließung von Teilen des Akten-, Karten- und Plan- sowie des Fotobestandes möglich.

Durch den Einsatz einer professionellen Erschließungssoftware können auch bereits bestehende Findbücher retrokonvertiert und überarbeitet werden. Der Prozess der Erschließung kann somit standardisiert und professionalisiert werden, so dass ein vereinfachter Zugriff auf unsere Bestände für jedermann weltweit möglich wird.

Digitalisierung des Stadtarchivs, um Barrieren abzubauen und Zugangsschwellen zu senken.

Die Einführung der Archivsoftware befindet sich bereits **in der Umsetzung**. Spätestens **Ende 2019** können erste Informationen im Lesesaal und auf archive.nrw.de veröffentlicht werden.

Die Digitalisierung des Zeitungsbestandes wird kontinuierlich vorangetrieben, sobald eine ausreichende Speicherinfrastruktur vorhanden ist. Der Auftrag für den Speicher ist bereits erteilt worden. Eine Umsetzung ist bis **Mitte 2020** zu erwarten. Bis dato werden die Zeitungen weiterhin mikroverfilmt, wodurch eine anschließende Digitalisierung erleichtert wird.

Die Digitalisierung der Personenstandsbücher ist abhängig von der Klärung datenschutzrechtlicher Grundsatzfragen sowie der Novellierung des Archivgesetzes. Hier kann nicht von einer Regelung vor dem Jahr **2020** ausgegangen werden.

Ausweitung der Angebote zur historischen Bildung, um eine noch breitere Öffentlichkeit zu erreichen. Als Planungsbasis für unsere Angebote dient das Merkmal „Alter“. Hierdurch erhoffen wir uns ein vielschichtiges Publikum anzusprechen bzw. zu erreichen.

Die Einrichtung des Schulmuseums im Laufe des Jahres 2019 sowie dessen Eröffnung im **Oktober 2019** ermöglichen dem Stadtarchiv neue Angebote der historischen Bildung, bspw. Schule in Kaiser's Zeiten, einzuführen. Diese richten sich zunächst überwiegend an Grundschüler. Bis **2022** sollen über 10 Veranstaltungsformate eingeführt werden, die sich an Schülerinnen und Schüler sowie an Erwachsene richten.

Der seit **2017** etablierte Stadteilkoffer wird in gewohnter Weise weiter angeboten und beworben.

Darüber hinaus werden zurzeit zwei Konzepte für die Sek. I entworfen und weiterentwickelt. Hierbei handelt es sich einmal um die seit **April 2019** angebotene pädagogisch ausgearbeitete Stadteilführung durch die Oberhausener City und um Unterrichtseinheiten zum Thema Industrialisierung und Verstädterung. Letztere sollen direkt an die Schule gebracht werden, um den Arbeitsaufwand und Ressourceneinsatz der Lehrenden auf ein Minimum zu reduzieren. Der Start für die Unterrichtsreihe ist **für das Schuljahr 2020/21** geplant.

Bereits erfolgreich gestartet wurde das Projekt „Geocaching“. Im Rahmen des Projektes wurden sechs Touren durch die Bezirke Alt-Oberhausen, Osterfeld und Sterkrade sowie die Neue-Mitte konzipiert. Ergänzt wird das Angebot durch eine ÖPNV-Tour. Die letzten drei Touren wurden im **Oktober 2018** veröffentlicht. Mit diesem Projekt erreicht das Stadtarchiv eine ganz andere Zielgruppe, bspw. auch Touristen, Personen, die nicht in Oberhausen ansässig sind und sich privat nicht mit historischen Themen befassen. Das Alter und der Mobilitätsgrad spielen bei den Touren nur in wenigen Fällen eine Rolle. Die Vermittlung der historischen Informationen erfolgt zwar textbasiert, ist aber als niederschwellig einzustufen. Die App steht kostenfrei zum Download bereit, alternativ kann auch noch auf eine PDF-Datei bei der OWT oder über die Plattform geocaching.com zugegriffen werden. Bei den Fußgängertouren wurde die Barrierefreiheit in der Umsetzung mit berücksichtigt. Die App wird perspektivisch auch in Englisch zur Verfügung gestellt werden. In den Folgejahren sollen jährlich ein bis zwei Touren das vorhandene Angebot ergänzen.

Ausweitung und Etablierung von archivpädagogischen Angeboten, um die eigenen Aufgaben zu kommunizieren und die Menschen für eine spätere Nutzung des Stadtarchivs zu begeistern.

Das Stadtarchiv bietet seit **Oktober 2018** in Zusammenarbeit mit der VHS Paläographiekurse und Kurse zur Familienforschung an. Aufgrund der starken Resonanz des Angebots wurde ein weiteres Kursangebot zur Quellen- und Schriftkunde erarbeitet, dass im **November 2019** starten wird.

Aufgrund des zweijährigen LVR-Projektes können keine weiteren Formate entwickelt und angeboten werden.

Aufarbeitung der Oberhausener Stadtgeschichte durch sachbezogene Projektarbeit.

Zurzeit organisiert und betreut das Stadtarchiv ein durch LVR-Mittel gefördertes Projekt zum Thema „Stadtentwicklung und Stadtplanung in Oberhausen in historischer Perspektive“. Ziel des Projektes ist es den Strukturwandel in Oberhausen aufzuarbeiten und für die Oberhausener Bürgerschaft in Form einer Ausstellung im „Kleinen Schloss“ der

Ludwiggalerie Schloss Oberhausen zu präsentieren. Besonders herausgearbeitet werden der „Strukturwandel 1.0“ im Stadtzentrum zwischen Bahnhof, Marktplatz und Rathaus (1901 bis 1934), sowie der „Strukturwandel 2.0“ mit der Bildung der Neuen Mitte Oberhausen (1992 und 2005). Aufgrund der Größe und Dauer des Projektes sind die bestehenden personellen Ressourcen im Stadtarchiv ausgelastet, so dass bis zu dessen Fertigstellung **Ende 2020** kein weiteres Großprojekt angestoßen werden kann.

Im Anschluss an das LVR-Projekt wird sich das Stadtarchiv dem Thema Migrationsgeschichte in Oberhausen widmen. In diesem Zusammenhang wäre die Erstellung eines sechsten Bandes des Stadtgeschichtsbuchs denkbar. Erste Sondierungsmaßnahmen sind bereits erfolgt. Die Sichtung der Überlieferung des KI verlief jedoch nur wenig erfolgreich, da dieser nur ein geringer Informationswert zugesprochen werden konnte. Nach Abschluss des LVR-Projektes (**2021**) sollten hierfür neben der weiteren Sichtung der kommunalen Überlieferung auch die Zusammenarbeit mit verschiedenen MigrantInnenselbstorganisationen (MSOs) angestrebt werden. Einen ersten Austausch zu dieser Thematik gab es bereits mit dem Stadtarchiv Duisburg, welches das Zentrum für Erinnerungskultur betreibt.

Im Rahmen der Erarbeitung der Migrationsgeschichte in Oberhausen ist zudem angedacht, passende didaktische Angebote der Historischen Bildung für Menschen mit Migrationshintergrund zu erarbeiten. Die Kernzielgruppe der Angebote wären Menschen mit Migrationshintergrund, die selbst oder deren Vorfahren seit den 1950er Jahren nach Oberhausen eingewandert sind. Mögliches Ziel dieser Angebote könnte sein, Mitmenschen ihre und die Bedeutung der Migration für Entwicklungen der Stadtgeschichte aufzuzeigen, den Menschen damit Wertschätzung zu demonstrieren und somit ihre Identität in der Stadt zu stärken. Um das Geschichtsbewusstsein der angedachten Kernzielgruppe weiter auszubauen, wäre auch eine Kooperation mit Partnern, wie dem LVR-Industriemuseum oder der Gedenkhalle Oberhausen, vorstellbar. Die konkrete Konzeptionsphase dieser Angebote wird aber erst nach dem LVR-Projekt (Erschließung und Ausstellung; **2021**) beginnen.

Sensibilisierung der Mitarbeitenden im Umgang mit Kunden und Kundinnen.

Bisher sind Kleingruppenschulungen im Hinblick auf die Einführung der neuen Archivsoftware angedacht. Diese werden bis **Ende 2018** umgesetzt sein.

Regelmäßige Dienstbesprechungen wurden bereits **2017** eingeführt, so dass ein fachlicher Austausch im Team besteht. Bei Bedarf werden gesonderte Besprechungstermine angesetzt, die Themenkomplexe wie interkulturelle Kompetenz, eingeschränkte Mobilität oder Verständnis von Schriftgut (Paläographie) behandeln. Zudem wurden in **2017** regelmäßige Jour fixe mit verschiedenen Projektteams etabliert.

Sensibilisierung der Mitarbeitenden im Hinblick auf zukünftige Planungsprozesse.

Die Diversitätsbeauftragte wurde **bereits** benannt. Sie dient als Ansprechpartnerin in die Verwaltung hinein. Generell bemühen sich die Mitarbeitenden des Stadtarchivs alle geplanten Themen „divers“ zu betrachten. Hilfreich ist hierbei der Einsatz der unterschiedlichen Blickwinkel von Mitarbeitenden in einem diversen Team.

Sensibilisierung der Mitarbeitenden im Umgang miteinander.

Regelmäßige Mitarbeitergespräche, die sich an alle Mitarbeitenden richtet, wurden bisher **noch nicht standardmäßig** etabliert. Eine Umsetzung erfolgt auf Anfrage.

Die gemeinsame Erarbeitung von Entwicklungsperspektiven und Veränderungen waren Ziele des hausinternen Workshops zum Thema Mitarbeiterbefragung, der im **Januar 2019** stattfand. Weitere Termine werden im laufenden Jahr 2019 folgen.

Förderung der Barrierefreiheit für Kunden und Kundinnen sowie Mitarbeitende.

Ein Fahrstuhl wurde bereits eingebaut, der das Archivmagazin mit dem Erdgeschoss verbindet. Dies ermöglicht einen barrierefreien Zugang für alle Mitarbeitenden.

Ebenfalls ist der Eingang des Stadtarchivs bereits fast vollständig barrierefrei umgebaut. Der Einbau einer elektrischen Türöffnungsanlage wird noch im Sommer **2019** realisiert.

6. Ausblick

Die Neuaufstellung des Teams sowie die Erweiterung des Personalpools ermöglichen dem Stadtarchiv erste Maßnahmen zu dem Themen Diversität und Interkultur anzustoßen bzw. umzusetzen. Eine erste Profilbildung ist in Ansätzen zu erkennen. Die meisten Ziele können innerhalb von drei Jahren umgesetzt werden. Weitere Projekte, wie die Aufarbeitung der Oberhausener Migrationsgeschichte, sind angedacht, müssen aber aufgrund bestehender Projekte auf die Zeit ab 2021 verschoben werden. Die vorhandenen Ressourcen erstrecken sich kurzfristig auf das LVR-Projekt zum Thema Strukturwandel und langfristig auf die fachliche Neuausrichtung des Hauses sowie die Öffnung des Stadtarchivs nach außen hin.



Diversitätsorientiertes Handlungskonzept

Büro für Interkultur

Stand: Juni 2019

Autoren: Desbina Kallinikidou, Marc Grunenberg

Das Büro für Interkultur

Die Stadt Oberhausen verfügt seit 2011 über ein "Büro für Interkultur".

Im Büro für Interkultur sind die interkulturelle Grundlagenarbeit und die internationale Arbeit der Stadt Oberhausen angesiedelt; hierzu gehören die Städtepartnerschaften, weitere internationale Kontakte und die multilaterale Jugendbegegnung MULTI mit Jugendlichen aus 15 Ländern. Ebenfalls im Büro für Interkultur ist ein Teil der Europaarbeit verortet sowie die Jugendkunstschule.

Internationale und interkulturelle Arbeit werden als zwei Seiten derselben Medaille betrachtet. Eine Überschneidung ergibt sich allein dadurch, dass drei der vier abgeschlossenen Städtepartnerschaften der Stadt Oberhausen mit Ländern bestehen, aus denen eine Migration nach Oberhausen stattgefunden hat (Ukraine, Italien, Türkei). Mit der polnischen Stadt Tychy kommt ein weiteres Land hinzu, das durch verschiedene Migrationsströme mit Oberhausen und dem Ruhrgebiet verbunden ist.

Internationale Beziehungen, Interkultur, Europa

Das Büro für Interkultur

- plant, organisiert und führt interkulturelle Kulturveranstaltungen und Begegnungen für unterschiedliche Zielgruppen in Oberhausen durch.
- berät Einzelpersonen (Künstler*innen, Kulturschaffende), Schulen, Vereine und andere Institutionen bei der Planung, Organisation und Finanzierung von interkulturellen Aktivitäten.
- fördert die Partizipation von Migrant*innen sowie bildungsferner Teilnehmer*innen an städtischen Kulturangeboten.
- arbeitet in lokalen, regionalen, landes- und bundesweiten Netzwerken zur Erschließung von Ressourcen für interkulturelle Aktivitäten in Oberhausen bzw. mit Teilnehmer*innen aus Oberhausen.
- ist Ansprechpartner für städtische und nicht-städtische Akteur*innen, die Informationen über und Kontakt zu interkulturellen Akteur*innen erhalten möchten.
- arbeitet in enger Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Organisationen wie Partnerschaftsvereinen und Migrantenselbstorganisationen.

Internationale Jugendbegegnungen - MULTI

Mit 14 ausländischen Partnern ist die MULTI mittlerweile die größte kommunale Jugendbegegnung deutschlandweit. Hierbei werden jährlich Begegnungen zwischen Jugendlichen der 14 Partnerländer und jungen Menschen aus Oberhausen organisiert. Aus Oberhausen nehmen regelmäßig Jugendliche aus allen Bevölkerungsschichten an der MULTI teil, unabhängig von sozialer, nationaler und ethnischer Herkunft. Bei den Maßnahmen in Oberhausen sind zudem einige MSOs bereits in der Planungsphase eingebunden.

Jugendkunstschule

Die Jugendkunstschule Oberhausen ist ein offenes Angebot, um junge Menschen an Kunst und Kultur heranzuführen und ihre individuellen Stärken zu fördern. Durch ihre Tätigkeit im Offenen Ganztage zahlreicher Schulen in Oberhausen erreicht die Jugendkunstschule eine große Bandbreite junger Menschen. Durch den demografischen Wandel werden vermehrt Jugendliche mit Migrationshintergrund erreicht. Die Jugendkunstschule kooperiert zudem mit verschiedenen Bildungseinrichtungen in Oberhausen.

Folgende Dimensionen werden besonders berücksichtigt:

Herkunft ist eine Dimension, die als Voraussetzung für interkulturelle Arbeit (Begegnung und Dialog von Menschen unterschiedlicher ethnischer und nationaler Herkunft sowie interkultureller Erfahrung) gesehen werden muss.

Geschlecht bleibt eine wichtige Dimension, da in der internationalen Arbeit mit Erwachsenen, die hierzu zur Verfügung stehenden Ressourcen vorwiegend Männern zu Gute kommen; insofern muss kritisch mit dieser Dimension verfahren werden. In der internationalen Jugendarbeit ist ein stärkeres Interesse der Mädchen an einer Teilnahme festzustellen. Unterschiedliche Rollenmuster und Rollenvorstellungen sind sowohl in der internationalen als auch in der interkulturellen Arbeit ein wichtiges Thema.

Soziale Herkunft ist ein Faktor, der nicht vernachlässigt wird, um sowohl in der Jugend- als auch in der Erwachsenenarbeit Partizipation unabhängig vom sozialen Status zu erlauben. Geringe und reduzierte Teilnahmegebühren sorgen dafür, dass fehlende finanzielle Mittel nicht zum Ausschlusskriterium werden. Bildungsferne und andere Ausschlusskriterien gilt es zu untersuchen und zu überwinden.

Religion Das friedliche Miteinander von Menschen mit unterschiedlichem religiösen Hintergrund ist ein Teil interkultureller Arbeit, auch wenn dieser Teil im Büro für Interkultur selten eine zentrale Rolle einnimmt.

Inklusion Es wird auf Barrierefreiheit der Veranstaltungsorte geachtet. Menschen mit Behinderungen werden überall dort, wo es möglich ist auch nach individueller Beratung einbezogen.

Ziele

- Förderung von Toleranz und Völkerverständigung durch internationale und interkulturelle Arbeit
- Stärkung der Städtepartnerschaften durch zivilgesellschaftliche Kontakte
- Stärkung der interkulturellen Kompetenz in den Kultureinrichtungen und in der Stadtgesellschaft

Maßnahmen (geplant und angefangen)

- Aufbau einer Partnerschaft mit der polnischen Stadt Tychy und die Durchführung interkultureller Begegnungen und Kulturveranstaltungen.
- Einbindung der polnischen Partnerstadt in die MULTI 2020.
- Stabilisierung der Beziehungen zu den Organisationen und Einrichtungen in den MULTI-Partnerländern.
- Pflege der Städtepartnerschaften und internationalen Kontakte unter Einbeziehung der Kompetenzen in Oberhausen lebender Migrant*innen, beispielsweise durch Einbindung als Dolmetscher*innen und Expert*innen.
- Einbindung diverser Zielgruppen durch die Kooperation der Jugendkunstschule mit unterschiedlichen Anbietern des Offenen Ganztags.
- Durchführung eines dreijährigen EU-Projekts mit dem Titel „European Platform of Integrating Cities“ (EPIC) mit 16 Partnern aus 11 Ländern unter Einbindung verschiedener Akteure in Oberhausen.
- Begleitung des Prozesses zur Diversitätsorientierung in den Kultureinrichtungen durch das Büro für Interkultur in Zusammenarbeit mit dem Kulturdezernat. Hierzu gehört die Beratung der Einrichtungen, die Information über relevante Themen und Entwicklungen sowie die Organisation von jährlichen Konferenzen für die Kultureinrichtungen.

Diversitätskonzept

Definition Diversität: Öffnung der Einrichtung für ein möglichst heterogenes Publikum. Diversität nach Alter, sozialer und kultureller Herkunft, Bildungsgrad, Inklusion, Interkulturalität, Geschlecht usw. Dies gilt sowohl für die externe als auch für die interne Ausrichtung.

Für das Konzept wurden folgende Handlungsfelder identifiziert:

Kommunikation:

Stand extern: Verschiedene Kommunikationskanäle werden gewählt, Soziale Netzwerke, Print, Online, oft zweisprachig (dt./engl.), Website zweisprachig, Publikationen zweisprachig, Programmflyer teilweise auch in Türkisch (z.B. Ausstellung anlässlich 60 Jahre Kurzfilmtage im Rathaus), Medienpartnerschaften mit renk.Magazin für die türkische Community, Kommunikationskanäle von Partnern werden genutzt, z.B. Aktion Mensch, Newsletter der Stadt Oberhausen für Engagierte in der Flüchtlingsarbeit.

Ziel extern: Ausweitung der Kommunikationsmöglichkeiten

Herausforderung: zu wenig Personal für die zahlreichen Aufgaben

Ziel intern: mehrsprachige Mitarbeiter, Mitarbeiter mit Migrationshintergrund

Programme/Formate:

Entwicklung zielgruppenspezifischer Formate

- Alter: Oberhausen Auswahl (Oberhausener Bürgerinnen und Bürger, ältere Menschen stellen Filmprogramme zusammen und präsentieren sie)
Ziel: Kontinuität im Angebot
- Inklusion: Aktion Mensch, Gebärdensprachdolmetscher, Audiodeskription, Untertitel für Hörgeschädigte
Ziel: Inklusion von Hörgeschädigten als selbstverständlicher Bestandteil des Festivals sowie Aufklärung für reguläre Besucher
- Soziale Herkunft: Beteiligung an Programmen wie Kulturpott.Ruhr (Leistungsempfänger erhalten kostenlosen Eintritt), niedrige Preise im Kinder- und Jugendkino für Familien; Programme wie RuhrTopCard, viele Angebote mit freiem Eintritt
Ziel: finanzielle Situation darf keine Hürde sein
- Bildungsgrad: Angebote der kulturellen Bildung für Kinder- und Jugendliche aus Brennpunktbezirken und mit geringerer Bildung, z.B. Filmprojekt mit Eike Weinreich mit Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Weierheide und Gesamtschule Osterfeld sowie der

Internationale Kurzfilmtage Oberhausen

Fasia-Jansen-Gesamtschule . Zudem Projekt mit der Kurbel (Katholisches Jugendwerk Oberhausen) bzw. Jugendlichen, die bereits aus dem regulären Schul- und Ausbildungssystem gefallen sind und nun Wiedereingliederungsmaßnahmen durchführen, z.B. beim Projekt „Happyland“

Ziel: weitere Angebote vorhalten

- Interkulturalität: alle Projekte der kulturellen Bildung mit Kindern und Jugendlichen sowie Erwachsenen weisen einen hohen Anteil an Migranten auf, z.B. Projekt: „Der andere Blick“. Auch in den Wettbewerben lag der Anteil an Ländern und verschiedenen Kulturkreisen immer höher als bei den meisten anderen Filmfestivals.

Ziel: weitere Angebote vorhalten

- Geschlecht: Zonta Preis, Quote der im Festival vertreten Filmemacherinnen

Ziel: Ausbau, nicht Formalisierung. Die Kurzfilmtage wenden keine Quote in den Programmen an. Der Anteil an Frauen war schon immer traditionell höher als bei den meisten anderen Filmfestivals.

Herausforderung: Projektmittel oft nur einmalig, maximal für drei Jahre verfügbar; Verstetigung schwierig. Geeignetes Personal für Projektdurchführung, Kenntnisse des Festivals und für das Projekt passende berufliche Qualifikation noch kaum verbreitet.

Service:

International ausgerichtetes gastronomisches Angebot, viel vegetarisches, wenig Schweinefleisch usw.

Team der Lichtburg ist interkulturell aufgestellt

Team der Kurzfilmtage kommt aus verschiedenen Ländern und beherrscht verschiedene Sprachen, vor allem das Team des Gästebüros als erster Anlaufpunkt: türkisch, spanisch, französisch, englisch usw.

Kooperationen:

Kooperationen mit verschiedenen Multiplikatoren für die zielgruppenspezifischen Formate:

Beispiel 1:

Kooperation mit dem Internationalen Integrationscafé im Zentrum Altenberg, Kinovorstellungen im Walzenlagerkino, Projekt „Der andere Blick“.

Beispiel 2:

Besuch des MSO Netzwerks (Migrantenselbstorganisationen) bei den Kurzfilmtagen, Versuch der Aufrechterhaltung der Kontakte. Leider waren nur sehr wenige Multiplikatoren vor Ort, die Kontaktaufnahme konnte nicht recht erfolgen.

Beispiel 3: Kooperation mit Senioreneinreichungen für die Oberhausen Auswahl

Internationale Kurzfilmtage Oberhausen

Beispiel 4: Teilnahme und Filmangebote am Inklusionsfest zum Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung – Filmprogramm für Familien mit Hörbehinderungen

Ziel: Ausbau der Kooperationen

Herausforderung: Kontaktaufnahme und -pflege mit Entscheidungsträgern, wechselnde Kontakte

Organisation:

Frauenquote MitarbeiterInnen: deutlich über 50%

Personalplanung basiert auf Qualifikationen der Bewerber: Geschlecht, Fotos, usw. müssen bei Bewerbung nicht eingereicht werden

Ziel: weitere interkulturelle Öffnung durch Gewinnung von Mitarbeitern mit Migrationshintergrund, prioritär bleibt die berufliche Qualifikation der Bewerbungen

Evaluation:

Evaluation beruht momentan auf der persönlichen Einschätzung der Mitarbeiter und einiger subjektiver Rückmeldungen einiger Besucher bzw. Teilnehmer

Ziel: Publikumsanalyse wäre wünschenswert und Analyse der Zielgruppen

Herausforderung: Zu wenig finanzielle und personelle Ressourcen für professionelle Evaluation.

Geschäftsführung
im Juni 2019